

# Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie  
für die Prot. Kirchengemeinden*

*Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

## Gottesdienst an

*Estomihi*

### BEGRÜSSUNG UND VOTUM

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lk 18, 31)*

Mit den Worten des Wochenspruchs herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst!

In unruhigen Zeiten kommen wir zusammen. Voll von Sorge um den nächsten Tag, weil wieder Krieg ist. Noch wissen wir nicht, was kommt. Aber wir hoffen. Auf Gott. Seine Rettung und Begleitung. Darauf, dass er uns ein starker Fels ist, so wie es im Namen des Sonntags anklingt: »Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest.«

**LIED: »WIR GEHN HINAUF NACH JERUSALEM« (EG 166)**

1. Wir gehn hinauf nach Jerusalem in leidender Liebe Zeiten und sehen, wie einer für alle stirbt, um uns einen Platz zu bereiten.
2. Wir gehn hinauf nach Jerusalem. Wer will bei dem Herren bleiben und kosten von einem so bittern Kelch? Die Angst soll uns nicht von ihm treiben.
3. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, das Opfer der Welt zu sehen, zu spüren, wie unsere Not vergeht, und unter dem Kreuze zu stehen.
4. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, zur Stätte der ew'gen Klarheit. Wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt, da finden wir Christus in Wahrheit.

**PSALM 31**

Bei dir, Herr, suche ich Zuflucht. Lass mich nicht scheitern, zu keiner Zeit!

Rette mich, du bist doch gerecht! Hab ein offenes Ohr für mich und hilf mir schnell! Sei für mich ein Fels, ein Versteck, eine feste Burg, in die ich mich retten kann!

Ja, du bist mein Fels und meine Burg! Zeig mir den Weg und führe mich!  
Dafür stehst du mit deinem Namen ein.

Lass mich dem Fangnetz entkommen, das sie heimlich für mich ausgelegt  
haben.

Denn du bist meine Zuflucht. In deine Hand lege ich mein Leben.

Gewiss wirst du mich befreien, Herr. Du bist doch ein treuer Gott.  
Jetzt kann ich jubeln und fröhlich sein, weil ich deine Güte erfahren habe:

Du hast gesehen, wie sehr ich leide, und erkannt, in welcher Not ich bin.  
Du hast mich nicht dem Feind überlassen.

Du hast mir weiten Raum gegeben, wo ich mich frei bewegen kann.  
Meine Zukunft liegt in deiner Hand.

Rette mich aus der Gewalt meiner Feinde und lass mich meinen Verfol-  
gern entkommen!

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht. Hilf mir und lass mich so  
deine Güte erfahren!

♪ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im An-  
fang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

## GEBET

Ja, auf dich hoffen wir, du treuer Gott. Du hast Jesus Christus herausgeführt  
aus dem Tod. Du gibst denen, die an dich glauben, Mut und Kraft. Dich bit-  
ten wir: Wache über deiner Gemeinde und stärke die Herzen aller, die dir  
vertrauen, dass sie deine rettende Güte preisen. Durch deinen Sohn Jesus  
Christus, unseren Herrn. Amen.

## LIED: »ALLEIN GOTT IN DER HÖH SEI EHR« (EG 179)

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun  
und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an  
uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

## LESUNG: 1. KORINTHER 13, 1-13

Stellt euch vor: Ich kann die Sprachen der Menschen sprechen und sogar die  
Sprachen der Engel. Wenn ich keine Liebe habe, bin ich wie ein dröhnender  
Gong oder ein schepperndes Becken. Oder stellt euch vor: Ich kann reden  
wie ein Prophet, kenne alle Geheimnisse und habe jede Erkenntnis. Oder  
sogar: Ich besitze den stärksten Glauben – sodass ich Berge versetzen kann.  
Wenn ich keine Liebe habe, bin ich nichts. Stellt euch vor: Ich verteile meinen  
gesamten Besitz. Oder ich bin sogar bereit, mich bei lebendigem Leib verbren-  
nen zu lassen. Wenn ich keine Liebe habe, nützt mir das gar nichts.

Die Liebe ist geduldig. Gütig ist sie, die Liebe. Die Liebe ereifert sich nicht.  
Sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf. Sie ist nicht unverschämt. Sie sucht

nicht den eigenen Vorteil. Sie ist nicht reizbar und trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht, wenn ein Unrecht geschieht. Sie freut sich aber, wenn die Wahrheit siegt. Sie erträgt alles. Sie glaubt alles. Sie hofft alles. Sie hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf. Prophetische Eingebungen werden aufhören. Das Reden in unbekanntenen Sprachen wird verstummen. Die Erkenntnis wird an ihr Ende kommen. Denn was wir erkennen, sind nur Bruchstücke, und was wir als Propheten sagen, sind nur Bruchstücke. Wenn aber das Vollkommene kommt, vergehen die Bruchstücke.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind. Ich urteilte wie ein Kind und dachte wie ein Kind. Als ich ein Mann geworden war, legte ich alles Kindliche ab. Denn jetzt sehen wir nur ein rätselhaftes Spiegelbild. Aber dann sehen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke. Aber dann werde ich vollständig erkennen, so wie Gott mich schon jetzt vollständig kennt. Was bleibt, sind Glaube, Hoffnung, Liebe – diese drei. Doch am größten von ihnen ist die Liebe.

*Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Amen.*

#### APOSTOLISCHES GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

#### LIED: »LASSET UNS MIT JESUS ZIEHEN« (EG 384)

1. Lasset uns mit Jesus ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein, glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesus leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich, Tränensaat, die erntet Lachen; Hoffnung tröste die Geduld: Es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort teil deine Freud mit mir!

4. Lasset uns mit Jesus leben. Weil er auferstanden ist, muss das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo

du lebst, da leben wir; ach erkenn uns für und für, trauter Freund, als deine Brüder! Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

## PREDIGT ZU MARKUS 8, 31-38

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Unser Predigttext heute steht im Evangelium nach Markus im 8. Kapitel:

*Danach begann Jesus seinen Jüngern zu erklären, was Gott mit ihm vorhatte:»Der Menschensohn wird viel leiden müssen. Die Ratsältesten, die führenden Priester und die Schriftgelehrten werden ihn wie einen Verbrecher behandeln. Sie werden ihn hinrichten lassen, aber nach drei Tagen wird er vom Tod auferstehen. «Das sagte er ihnen ganz offen. Da nahm Petrus ihn zur Seite und fing an, ihm das aus-zureden. Aber Jesus drehte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus streng zurecht:»Weg mit dir, Satan, hinter mich! Dir geht es nicht um das, was Gott will, sondern um das, was Menschen wollen.«*

*Dann rief Jesus das Volk und seine Jünger zu sich. Er sagte: »Wer mir folgen will, darf nicht an seinem Leben hängen. Er muss sein Kreuz auf sich nehmen und mir auf meinem Weg folgen. Wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer sich aber zu mir und der Guten Nachricht bekennt und deshalb sein Leben verliert, wird es erhalten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben dabei verliert? Was kann ein Mensch einsetzen, um sein Leben dafür einzutauschen? Denn wer sich nicht zu mir und meinen Worten bekennt vor dieser treulosen und schuldbeladenen Generation, der muss wissen:Der Menschensohn wird sich auch nicht zu ihm bekennen, wenn er wiederkommt – in der Herrlichkeit seines Vaters und mit den heiligen Engeln.«*

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Einige Zeit war unklar: wird Putins Armee die Ukraine angreifen oder am Ende doch nicht? Bringen die vielen Gespräche am langen weißen Tisch oder am Telefon letztlich was? Und falls nicht – wann fängt der Krieg an? Und wo und wie?

Am Donnerstagmorgen erfuhren wir mit den ersten Nachrichten im Fernsehen oder Radio: die Gespräche haben nichts gebracht. Die russische Armee hat von drei Seiten die Ukraine angegriffen, einzelne Ziele bombardiert. In einem Land, keine 1000 km von Deutschland entfernt ist Krieg.

Sie werden wie ich die Bilder gesehen haben: Menschen, die in U-Bahn-Schächten übernachteten, kleine Kinder, alte Menschen. Um sich vor Bomben zu schützen. Kilometerlange Staus auf den Straßen, weil Menschen sich in Sicherheit bringen wollen, raus aus Kiew, möglichst weit nach Westen oder Norden. Bilder von weinenden Männern, die sich von ihren Familien verabschieden müssen, weil Männer im wehrfähigen Alter das Land nicht mehr verlassen dürfen. Sie müssen oder wollen bleiben, um ihr Land gegen einen deutlich

stärkeren Feind zu verteidigen. Ich frage mich, ob sie sich wiedersehen werden.

Überhaupt scheint gerade vieles unklar: wie lange dieser Krieg dauern wird und wie viele Opfer er fordern wird. Vielleicht lenkt Putin doch ein? Vielleicht stehen den Menschen in der Ukraine aber auch lange, zehrende Kämpfe bevor.

Das einzuordnen und abzuschätzen ist nicht meine Aufgabe, dafür gibt es Experten, Journalistinnen und Politiker. Überhaupt gibt es gerade sehr wenig, was man tun kann. Beten für Frieden. Spenden. Politikerinnen können vielleicht ein bisschen mehr tun derzeit, können gesprächsbereit sein, sich beratschlagen. Aber auch sie sind nicht nur fassungslos, sondern ähnlich hilflos wie wir.

Aber wie nur geht man damit um, dass man so wenig tun kann? Wie lebt man in einer Welt, die unsicher ist, die wir nicht bis ins letzte unter Kontrolle haben? Was kann man überhaupt tun? Wo man ja die großen Konflikte nicht lösen kann. Und sich ebenso wenig unter der Bettdecke verstecken kann und so tun, als gäbe es die Welt da draußen nicht.

Was kann man tun, wenn man eigentlich nichts tun kann? Spätestens nach zwei Jahren Pandemie beschäftigt mich diese Frage. Und jetzt auch noch ein Krieg in Europa – dabei ist spätestens meine Generation doch mit der festen Überzeugung aufgewachsen, dass das nie wieder passieren würde.

Und egal ob Pandemie oder Krieg oder Krankheit eines lieben Menschen – ich verstehe nicht, warum das sein muss. Es fällt mir schwer zu begreifen, warum Gott das geschehen lässt. Wo er die Welt doch ursprünglich mal »sehr gut« geschaffen hat und wo er doch alles mag, was gut und schön und wahr ist. Warum dann Corona und Putin und Krankheit und Leid?

So ähnlich fragte sich das auch Petrus, Jünger der ersten Stunde, enger Vertrauter von Jesus. Im Evangelium, was wir vorhin gehört haben, fragt er, warum Jesus leiden und sterben muss. Er nimmt Jesus zur Seite und will ihm das ausreden, die Sache mit dem Leiden.

An sich ja ein verständliches Anliegen. Natürlich möchte man verhindern, dass es denjenigen, die einem wichtig sind, schlecht geht. Aber Jesus reagiert nicht nur verständnislos, sondern richtig schroff, nennt ihn sogar Satan, an keiner Stelle sonst nennt Jesus einen Menschen so. Jesus ist so streng, weil er merkt, dass Petrus menschliches und göttliches vermischt. Petrus wäre nämlich – in diesem Moment, wo er davon hört, dass Jesus sterben muss und er seinen Freund natürlich davor bewahren möchte – da wäre Petrus schon gerne ein bisschen Gott. Da möchte er schon gerne, dass seine eigene Vorstellung umgesetzt wird und nicht das, was Gott sich ausgedacht hat. Denn das versteht er nicht, warum Jesus leiden und sterben muss. Und deswegen macht

er Jesus auch gleich den Vorschlag, das mit dem Leiden und dem Sterben sein zu lassen.

Aber Jesus widerspricht ihm: Dir geht es nicht um das, was Gott will, sondern um das, was die Menschen wollen. Oder wie es in der Lutherbibel heißt: Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

Gott denkt und will anders als wir. Gott ist und handelt anders als wir. Ja, er liebt uns stärker und tiefer als wir das begreifen können und wir erleben und lesen, dass er barmherzig und gnädig und von großer Güte ist. Aber Er ist Gott – und wir sind Menschen. Und können daher nicht denken und handeln und sein wie Gott.

Das klingt leicht und einleuchtend, aber ist doch ein unbequemer Zustand. Ein Ärgernis. Weil Menschen doch oft den Wunsch haben, sich an die Stelle Gottes zu setzen. Petrus hat diesen Wunsch, wenn er Jesus vorschlägt, er solle das mit dem Kreuz bitte sein lassen. Und ich habe diesen Wunsch, wenn ich vor dem Fernseher sitze und die Bilder aus der Ukraine sehe und denke, dass ich da etwas gegen tun will und es so schwer ertrage, dass ich nichts machen kann.

Ich vermute, Sie kennen dieses manchmal ärgerliche, manchmal furchtbar entmutigende Gefühl, als Mensch nichts tun zu können. Zu sehen, dass die Welt ist, wie sie ist. Den Kopf zu schütteln darüber, sich Sorgen zu machen, gerne etwas ändern zu wollen.

Die meisten von uns sind wie Petrus, verwechseln allzu oft, was göttlich und was menschlich ist. Was uns wieder zu der Frage bringt, was man eigentlich tun kann – als Mensch? Jesus gibt Petrus und uns eine Antwort darauf: folge mir nach! Nimm dein Kreuz auf dich – nimm das Schwere im Leben in Kauf, renn nicht weg vorm Leiden und vorm Tod, ich tu's ja auch nicht. Folge mir nach! Das heißt: lebe so wie ich es tue. Das ist es, was Jesus von Petrus und uns fordert.

Und leben wie Jesus heißt einerseits: vertrauen. Vertrauen, dass Gott da ist und es gut meint mit dieser Welt und mit mir. Auch dann, wenn vieles gerade ganz und gar nicht gut scheint. Vertrauen, dass Gottes Gedanken nicht meine Gedanken sind.

Und leben wie Jesus heißt andererseits: sich dieser Welt stellen, mit all ihren Hindernissen und Schwierigkeiten. Sich dieser Welt stellen, dem Kreuz stellen – dem, was das Leben schwer und schmerzhaft macht nicht ausweichen. Den Menschen und der Welt um einen herum mit Liebe begegnen, obwohl sie ist, wie sie ist.

Jesus hätte sich locker mit seinen Jüngerinnen und Jüngern in die Wüste zurückziehen können. Eine geistliche Gemeinschaft gründen oder gleich als Einsiedler leben. Das wäre für ihn auf jeden Fall die entspanntere Option ge-

wesen. Aber er verzichtet bewusst darauf. Er setzt sich mit lauter Leuten auseinander, die ihn nicht verstehen oder auch nicht besonders mögen. Er wendet sich den Menschen zu, die ihn um Hilfe bitten. Er fügt sich in den Plan, den Gott für ihn hat, auch wenn das für ihn Leid bedeutet:

Jesus kann unterscheiden zwischen dem, was Gott will und dem, was seine eigene menschliche Seite vielleicht gern hätte.

Was also kann man tun? Wie kann man leben? Nachfolgen. Vertrauen. Weitermachen. Und beten. Amen.

### LIED: »ES MAG SEIN, DASS ALLES FÄLLT« (EG 374)

1. Es mag sein, dass alles fällt, dass die Burgen dieser Welt um dich her in Trümmer brechen. Halte du den Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt: Er hält sein Versprechen.

4. Es mag sein – die Welt ist alt - Missetat und Missgestalt sind in ihr gemeine Plagen. Schau dir's an und stehe fest: Nur wer sich nicht schrecken lässt, darf die Krone tragen.

5. Es mag sein, so soll es sein! Fass ein Herz und gib dich drein; Angst und Sorge wird's nicht wenden. Streite, du gewinnst den Streit! Deine Zeit und alle Zeit stehn in Gottes Händen.

### FÜRBITTEN

Zuversicht könnten wir brauchen, Gott. Und Stärke, die aus der Liebe wächst. Wir schauen nach Russland und zur Ukraine. Und das Herz wird schwer. Wie kann es sein, dass Bosheit siegt und Unvernunft? Sturheit und Machtgier setzen sich durch. Und wo bist du?

Ach, Gott, wie sehr wir uns das wünschen: Dass du etwas tust. Damit Friede sich ausbreitet. Und Menschen leben können. Unbeschwert und voller Freude. Ohne Angst vor Bomben und Granaten. Vor Diktatoren und Unterdrückern. Drum bitten wir dich: Gib Einsicht und Vernunft. Gib Weisheit denen, die weiterhin um Frieden verhandeln. Sei bei den Menschen in der Ukraine.

Die ihre Toten beklagen. Die um ihr Leben fürchten. Und um ihre Freiheit. Und bewahre uns davor, die Hoffnung zu verlieren.

In der Stille legen wir dir ans Herz, was uns auch noch bewegt.

*Stilles Gebet*

Daran halten wir uns fest – das wollen wir im Herzen behalten: Du, Gott, bis unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Amen.

### VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein

Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## MITTEILUNGEN

### NÄCHSTE GOTTESDIENSTE:

*Heute, 18 Uhr und Dienstag, 19 Uhr, anschließend sonntags, 18 Uhr bis auf Weiteres*  
Friedensgebet in der Prot. Kirche Waldfishbach

*Sonntag, 06. 03. 2022, Invokavit*

9:30 Uhr Gottesdienst in Waldfishbach, 11:00 Uhr Gottesdienst in Burgalben  
Herzliche Einladung zum Weltgebetstag der Frauen am Freitag, 4. März, 18 Uhr in St. Josef bzw. der Martin-Luther-Kirche in Donsieders.

Unsere Gottesdienste finden bis auf Weiteres nach den 3-G-Regeln statt. Bitte denken Sie immer daran, Ihre Nachweise (Impfnachweis/Genesenen-nachweis oder zertifizierten Test nicht älter als 24 Stunden) mitzuführen. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Mitarbeit!

Heute sammeln wir Kollekte für den Kirchentag. Am vergangenen Sonntag war das Opfergeld bestimmt für die eigene Gemeinde. Gott segne die Geber und die Gaben.

## LIED: »GIB FRIEDEN, HERR, GIB FRIEDEN« (EG 430)

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf. Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf. Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt. Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.
2. Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr. Es wird so viel gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr. Die Horizonte grollen, der Glaube spinnt sich ein. Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht allein.
3. Gib Frieden, Herr, wir bitten! Du selbst bist, was uns fehlt. Du hast für uns gelitten, hast unsern Streit erwählt, damit wir leben könnten, in Ängsten und doch frei, und jedem Freude gönnten, wie Feind er uns auch sei.
4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt! Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

## SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

♪ *Amen, amen, amen.*